

Klimawandel

Einleitung:

Nach einer aktuellen Studie der UN im Mai 2009 führt der Klimawandel zu einer erheblichen zusätzlichen Mortalität unter der Weltbevölkerung, die pro Jahr 300 000 Personen betrifft. Man schätzt, dass 300 Mill. Menschen unter der Erderwärmung leiden werden. Durch eine zerstörte Umwelt und daraus folgender Mangelernährung und Krankheiten kann der Klimawandel bis 2030 sogar jährlich den Tod weiterer 500 000 Menschen verursachen.

Die Verschiebung von erhöhten Niederschlägen, Stürmen, Trockengebieten, Überschwemmungen und Temperaturveränderungen haben direkte Auswirkungen auf die Gesundheit. Die Versorgung mit Wasser und Nahrungsmitteln aus der Landwirtschaft kann zu Engpässen führen. Hitzewellen führen zu erhöhter Erkrankungshäufigkeit bei älteren Mitbürgern mit Arztbesuchen und Krankenhauseinweisungen durch Austrocknung (Exsikkose) oder Schwächezuständen bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Eine Zunahme von Vektorübertragenen Krankheiten ist zu erwarten bzw. hat sich schon z.B. im Falle von Ambrosia-Allergien, der Asiatischen Tigermücke und der Zecken- und Eichenprozessionsspinnerausbreitung eingestellt, da die Klimaveränderung zu vermehrter Trockenheit und milderem Wintern führt.

Hitzewellen führen zu erhöhter Erkrankungs- und Sterbehäufigkeit, insbesondere bei älteren Menschen, wie die Aufarbeitung der europäischen Hitzewelle mit über 30 000 zusätzlicher Sterbefälle zeigte. (ECEU Health).

Andererseits führt die rasante **Entwicklung von Megastädten** (53 weltweit in 2010) dazu, dass die Umweltverschmutzung, die Lärmbelastung und der Ressourcenverbrauch in diesen Regionen zunehmen werden.

Die Zunahme der Allergien in unseren Breiten ist ebenfalls auf den Klimawandel zurückzuführen. Behrendt, H.; Klimawandel und Allergie. In: Gostomzyk, J.G., Enke, M. (Hrsg.): Globaler Klimawandel und Gesundheit. Band 19, Schriftenreihe der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern. München, 2008

Aktuelle Ergebnisse zu den obengenannten Veränderungen liefert der EU-Bericht „Klimawandel, Auswirkungen und Gefährdung in Europa 2012“, der unter Mitarbeit des UFZ in Leipzig zustande kam. Dabei werden die Auswirkungen nicht nur in Bezug auf die Artenvielfalt, deren geographischer Verschiebung und auf die Gesundheit bezogen, sondern auch auf die Veränderungen des Bodens, des Wassers und der Luft aufgezeigt. European Environment Agency: Climate change, impacts and vulnerability in Europe 2012. ISBN 978-92-9213-346-7, doi:10.2800/66071

Der Gesamtbericht ist nur in englischer Sprache verfügbar und findet sich online unter <http://www.eea.europa.eu/publications/climate-impacts-and-vulnerability-2012>

Auswirkungen auf Kinder:

Erkrankungsfälle von Zecken- und Fliegenübertragenen Krankheiten, von Hitzeschäden, von neuen Allergien und in den afrikanischen Ländern von Verdursten oder Verhungern werden zunehmen.

Assoziierte Krankheiten:

Malignes Melanom, Basaliom, Herz-Kreislauf-Verstorbene aufgrund von Exsikkose (Austrocknung), Lungenembolien nach Thrombosen (durch Entwässerung des Körpers), Zeckenkrankheiten, Zunahme schwerer Allergien und Hautentzündungen (Ambrosia, Raupe des Eichenprozessionsspinner), Auftreten neuer Infektionskrankheiten z.B. aus Afrika (Gelb-, Dengue-, West-Nil- und Chikungunya-Fieber)